

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 43 (1949)
Heft: 1

Artikel: Ist das so schlimm?
Autor: Gfeller, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ist das so schlimm?	2
Bilder aus der Schweizergeschichte	3
Die Beduinen	5
Von den Vitaminen	7
Aus der Welt der Gehörlosen: Allerlei kleine Nachrichten	9
Ferienkurs für gehörlose Mädchen, 4. bis 12. Nov. 1948 / Die Lebensretterin	11
Korrespondenzblatt: Gehörlose als Schauspieler	12
Gehörlosen-Gottesdienste 1949 im Kanton Aargau	13
Predigtplan 1949 für den Kanton Bern	14
Gottesdienstplan 1949 für den Kanton Zürich	15
Anzeigen	16

Ist das so schlimm?

Am Altjahrsabend erzählte der Banklehrling Ernst Müller frohlockend bei Tisch: «Heute bin ich gratis Tram gefahren, vom Bellevue bis zum Bahnhofplatz. Der Wagen war so überfüllt, daß mich der Kondukteur übersah. Und so habe ich ein Billett aus meinem Abonnement gespart! Glück muß man haben!»

Vater machte ein finsternes Gesicht und schüttelte den Kopf. «Ist das so schlimm?» fragte Ernst. «Schlimm genug», antwortete der Vater. «Diebstahl wie ein anderer. Bring das noch in Ordnung, bevor das alte Jahr ausläutet!»

«Ich kann doch dem Kondukteur jetzt nicht nachlaufen! Wegen der paar Rappen! Wenn du es haben willst, so kann ich ja morgen oder übermorgen . . .»

In Vaters Augen wetterleuchtete es. Wie der einen anschauen konnte! «Dergleichen wird noch im alten Jahr abgetan. Nimm den Billettblock und reiß ein Billett heraus! Zerreiß es und in den Papierkorb damit! So, jetzt ist die Fahrt bezahlt. Nun kannst du im neuen Jahr neu beginnen. Du weißt, was ich meine!» Ja, Ernst, über und über rot, wußte es nun.

Als sie allein waren, fragte die Mutter den Vater: «War das wirklich so schlimm, das mit der Gratisfahrt?» — «Schlimm genug», sagte er. «Mit Schwarzfahren fängt es an, mit einem Griff in die Portokasse geht es weiter, mit Unterschlagung und Zuchthaus kann es enden. Wehret den Anfängen!»

Ernst grollte dem Vater. Als aber um Mitternacht Herzen und Häuser erschauerten unter der gewaltigen Predigt der Neujahrglocken, schmolz sein Zorn dahin. Danke, Vater!

H. Gfeller